

# Zentrum soll seinem Namen gerecht werden

Hartenroder wollen „Jeegels Hoob“ in den Mittelpunkt des dörflichen Lebens rücken · OP besichtigte das Gebäude

**Hartenrod. Die Hartenroder erwarten viel von ihrem neuen Dorfzentrum: Es soll ein Treffpunkt für alle Generationen werden, ein Ort der Kommunikation und eine vielseitige Veranstaltungsstätte.**

von Carina Becker

Von den Anfängen bis zur kurz bevorstehenden Eröffnung ist die Geschichte des Hartenroder Dorfzentrums eine ganz besondere, eine, die nur schwer mit der Entstehungsgeschichte anderer Häuser verglichen werden kann. Das rund 1,3 Millionen Euro teure Bauvorhaben, das die Hartenroder in einem Arbeitskreis schon früh als zentrales Projekt der Dorferneuerung herausstellten, besichert dem Bad Endbacher Ortsteil turbulente Zeiten mit Höhen und auch vielen Tiefen (siehe Hintergrund).

Nun wollen die Hartenroder das Gebäude, das die OP schon vorab besichtigte, am Samstag und Sonntag, 2. und 3. Februar, seiner Bestimmung übergeben. Bis dahin müssen noch einige kleinere Arbeiten im Zentrum erledigt werden. So legen Elektriker noch letzte Hand an, Jalousien werden noch angebracht, Stühle und Tische noch aufgestellt.

Die Hartenroder Verwaltungsaussenstelle der Gemeinde, für die ein eigener kleiner Trakt mit zwei Büroräumen, Toiletten und einem Aktenlager zur Verfügung steht, verlässt das Dorfgemeinschaftshaus und zieht in das neue Gebäude, sobald ihre Möbel angeliefert werden. Auch das Trauzimmer befindet sich künftig im Dorfzentrum. Der dafür vorgesehene Raum ist zugleich kleiner Saal, Sitzungszimmer für den Ortsbeirat und Vereinsraum für den Senioren-Computer-Club.

Obwohl das Zentrum noch nicht geöffnet ist, herrscht bereits reger Publikumsverkehr. Viele Hartenroder statten den Handwerker eine kleine Stippvisite ab, wollen sehen, wie es voran geht. Das Interesse an dem Vorhaben ist nun, da die Arbeiten fast beendet sind,

besonders groß. „Das Ganze ist ja auch sehr gelungen und passt gut ins Dorfbild“, erklärt Hermann Bamberger, Vorsitzender der Fördervereins „Jeegels Hoob“. Der Verein wird das Gebäude unterhalten und betreiben, und auch schon während der gut eineinhalbjährigen Bauzeit haben die Mitglieder viel für das Zentrum geleistet. Sie erledigten etliche Arbeiten in Eigenleistung und finanzierten etwa die Theke aus der Vereinskasse.

Nun ist Hartenrod sozusagen in freudiger Erwartung. Durch das Zentrum soll sich einiges ändern im Dorf, es soll eine belebte Ortsmitte entstehen. Dafür soll unter anderem ein Mittagstisch für den benachbarten Kindergarten und für Senioren sorgen. Die Küche im Dorfzentrum erhielt eine entsprechend komfortable Einrichtung (Kosten: 35 000 Euro). „Ob wir jemanden zum Kochen einstellen oder das Angebot durch ehrenamtliches Engagement ermöglichen, steht noch nicht fest“, erklärt Bamberger.

Der große Saal im Hartenroder Dorfzentrum ist mit einer Bühne, einer Beschallungsanlage, einem fest installierten Projektor, mit einer Leinwand sowie einem Trennvorhang ausgestattet. So können zwei Veranstaltungen unabhängig voneinander stattfinden. Technikraum, Küche und Thekenraum grenzen an.

Vom Haupteingang gelangen Besucher in ein großzügiges Foyer, das durch seine an der höchsten Stelle fast acht Meter hohe Decke auffällt. „Mein Lieblingsraum“, schwärmt Bamberger. Er hoffe, dass das Foyer zu einer „echten Kommunikationszentrale“ wird. Der Verein habe sich dazu durchgerungen, dass Rauchen im Foyer zu gestatten – „zähneknirschend“, wie Bamberger sagt. Für den großen Saal hingegen verhängen die Betreiber ein striktes Rauchverbot.

Nach all den Irrungen und Wirrungen um „Jeegels Hoob“ – der Name des Zentrums ist der, den auch die alte Hofreite trägt – blickt der Förderverein als künftiger Betreiber zwar optimistisch in die Zukunft: „Wir wissen aber auch, dass



Zunächst sollte die Hofreite Seitz, bekannt als „Jeegels Hoob“, zum Dorfzentrum umgebaut werden.



Den Plänen zum Umbau der Hofreite bereitete der Abrissbagger ein jähes Ende: Ehrenamtliche Helfer machten das Baudenkmal im Oktober 2003 dem Erdboden gleich.



Im Januar vergangenen Jahres waren die Arbeiten am Rohbau des Dorfzentrums fast abgeschlossen.



Die Bauarbeiten sind inzwischen beendet. Lediglich die Außenanlage muss noch gestaltet werden. Fotos: Archiv, Carina Becker

wir eine riesige Aufgabe übernommen haben“, sagt Bamberger, der als Vorsitzender 58 Vereinsmitglieder um sich schart, darunter vorwiegend Senioren. Von der Gebäudereinigung bis zur Vermietung wollen sie sich um alles kümmern. Finanzielle Unterstützung erhält der Verein von der Gemeinde, die vorerst eine Betriebskostenpauschale von jährlich 12 000 Euro bereitstellt.

## STICHWORT: Festprogramm

Für Samstag und Sonntag, 3. und 4. Februar, lädt der Kultur- und Förderverein „Jeegels Hoob“ zur Eröffnung des Dorfzentrums ein. Das Fest beginnt am Samstag um 14 Uhr mit einem Kommerz. Ab 19 Uhr gestalten verschiedene Akteure einen „Hartenroder Abend“. Dabei sind das Jugend-Harmonika-Orchester, der Frauenchor, die Jazztanzgruppe des Turnvereins, die Bauchtanztruppe, die Theatergruppe „Jeegels Hoob“ und die Gesangssolistin Jennifer Davids.

Am Sonntag beginnt um 10.30 Uhr ein ökumenischer Dorfgottesdienst mit anschließendem Mittagessen. Um 14 Uhr beginnt ein buntes Programm mit Musik, Theater und Tanz.

## HINTERGRUND

### Geschichte des „Jeegels Hoob“: von A wie Abriss bis Z wie Zentrumseröffnung

Die OP erinnert an die wichtigsten Ereignisse in der Baugeschichte des Hartenroder Dorfzentrums „Jeegels Hoob“:

**Dezember 2001:** Das Parlament folgte mehrheitlich einem Antrag der Hartenroder Parlamentarier und stimmte dem Kauf der Hofreite Seitz zu. Das älteste Gebäude des Bad Endbacher Ortsteils soll im Zuge der Dorferneuerung zu einem Gemeinschaftszentrum umgebaut werden.

**September 2003:** Die Planung für das Vorhaben ist abgeschlossen, ein Zuschuss genehmigt: Landrat Robert Fischbach bringt einen Bewilligungsbescheid über 1,22 Millionen Euro für den Umbau der Hofreite Seitz, nach Hartenrod.

**Oktober 2003:** Bad Endbachs Gemeindevertretung genehmigt eine außerplanmäßige Ausgabe in Höhe von 670 000 Euro für die Umgestaltung der Hofreite Seitz in das gemeindliche Zentrum „Jeegels Hoob“. Wenige Tage später machen ehrenamtliche Helfer das Baudenkmal mit dem Abrissbagger dem Erdboden gleich. Brauch-

bare Reste des Gebäudes sollen in das Gemeindezentrum „Jeegels Hoob“ eingearbeitet werden, heißt es. Wenige Wochen darauf findet die OP heraus, dass es für den Abriss keine Genehmigung gab und dass die Hartenroder den Zuschuss für den Umbau unter diesen Umständen verlieren werden.

**November 2003:** Das Projekt Dorfzentrum steht nach dem ungenehmigten Abriss und dem Verlust des 1,22-Millionen-Euro-Zuschusses auf der Kippe.

**Februar 2004:** Ein eigens eingerichteter Akteneinsichtsausschuss prüft, unter welchen Umständen es zum Abriss der Hofreite Seitz kommen konnte und entlastet die freiwilligen Helfer. Ungenaue Pläne sollen die Panne verursacht haben.

**Juni 2005:** Nach dem Abschluss einer zweiten Planungs- und Genehmigungsphase plädiert das Gemeindeparlament erneut für den Bau des Hartenroder Dorfzentrums, das auf dem Grundstück der ehemaligen Hofreite Seitz entstehen soll. In der Bevölkerung regt sich zugleich Widerstand gegen das

Vorhaben. Einige Bad Endbacher initiieren ein Bürgerbegehren gegen das Zentrum, das noch im gleichen Monat vorzeitig endet: Die Gegner einigen sich mit den Förderern des Projekts darauf, dass der Kulturverein „Jeegels Hoob“ einen Betreibervertrag für das Zentrum unterschreibt, um die Gemeinde so finanziell zu entlasten.

**Juli 2005:** Die Bauarbeiten in der Hartenroder Ortsmitte beginnen.

**Januar 2006:** Die Arbeiten am Rohbau sind fast abgeschlossen.

**März 2006:** Hartenrod feiert das Richtfest seines Dorfzentrums.

**September 2006:** Von dem Hochwasser, das in der gesamten Großgemeinde Schäden anrichtet, ist auch das Dorfzentrum betroffen, bleibt aber weitgehend unbeschadet.

**Januar 2007:** Der Kultur- und Förderverein „Jeegels Hoob“, künftiger Betreiber des Hartenroder Dorfzentrums, bereitet sich auf die festliche Eröffnung des Gebäudes vor (siehe Stichwort).



Hermann Bamberger, Vorsitzender des Fördervereins „Jeegels Hoob“, schaut sich im Foyer des Dorfzentrums um.

– Anzeige –

**Werkverkauf**  
in Dautphetal-Buchenau  
jeden Freitag 14.00 bis 18.00 Uhr  
jeden Samstag 9.30 bis 13.00 Uhr  
Einzelteile, Sakkos ab 20,- €  
Anzüge, Sakkos, Hosen, Hemden, Strick

**BERNHARDT**

Bernhardt Fashion GmbH | Neue Landstraße 18 | 35232 Dautphetal  
Tel. (0 64 66) 91 11 65 | Fax (0 64 66) 9 11 17 01 | www.bernhardt-fashion.de

## Gauner will Konto von Namensvetter plündern

### Das Kirchhainer Amtsgericht verurteilte Pärchen zu einer Geldstrafe

Fortsetzung von Seite 1  
von Tobias Hirsch

**Kirchhain.** 2006 versuchte ein Stadtallendorfer das Bausparkonto eines Namensvetters aus Butzbach abzuräumen. Der Richter verurteilte ihn zu einer Geldstrafe von 2 800 Euro.

Gestern standen sich im Amtsgericht in Kirchhain zwei Männer mit dem gleichen Namen gegenüber. Außer ihren Namen hatten die Männer noch etwas gemein – wenn auch nur für wenige Wochen: Ein

Bausparkonto, das dem einen gehörte, und das der andere leihen wollte. Ungewöhnlich war für Amtsrichter Eckhart Laudi die Verhandlung dennoch nicht. Abgesehen davon, dass er neben den Namen der beiden Männer regelmäßig den Wohnort nannte, um eine Verwechslung wenigstens vor Gericht auszuschließen, handelte es sich um einen „ganz normalen Betrugsfall“. Dem Angeklagten, einem 36-jähriger Mann aus Stadtallendorf, warf die Staatsanwaltschaft einen ver-

suchten gemeinschaftlichen Betrug vor. Gemeinsam mit seiner damaligen Lebensgefährtin soll er versucht haben, dass Bausparkonto eines namensgleichen Polizeibeamten aus Butzbach abzuräumen. An die Bausparsumme, insgesamt 3 368 Euro, kam das Betrügerpärchen jedoch nicht, da der Schwindel aufflog.

Der Angeklagte erklärte, dass ihm ein Kontoauszug des namensgleichen Polizeibeamten zugeschickt worden sei. „Ich bin davon ausgegangen, dass es

sich um rechtmäßige Ansprüche handelt.“ Als er den Bausparvertrag bei der Bank kündigen und das Geld auf das Konto seiner Lebensgefährtin überweisen wollte, wies ihn eine Angestellte der Bank auf Unklarheiten hin. „Spätestens zu diesem Zeitpunkt hätten die Alarmglocken läuten müssen“, hielt Staatsanwältin Janny Link dem 36-Jährigen vor und forderte eine Geldstrafe von 2 800 Euro. Die Lebensgefährtin kam etwas glimpflicher davon. Sie muss 1 200 Euro Strafe zahlen.